Die reformierte Kirche in Wohlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **14 (1927)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-86320

Nutzungsbedingungen

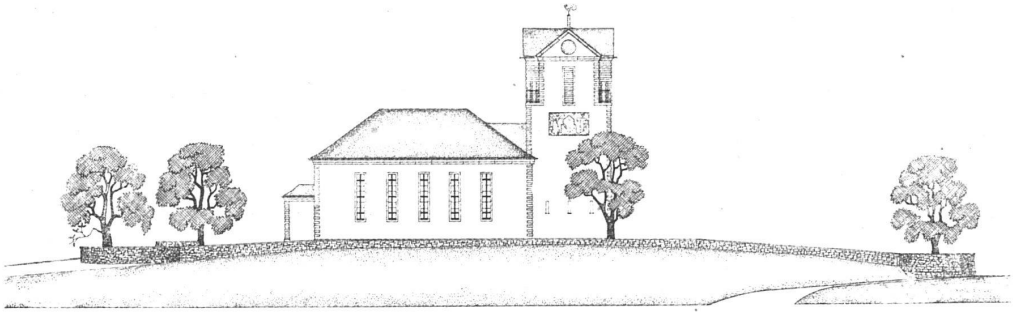
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

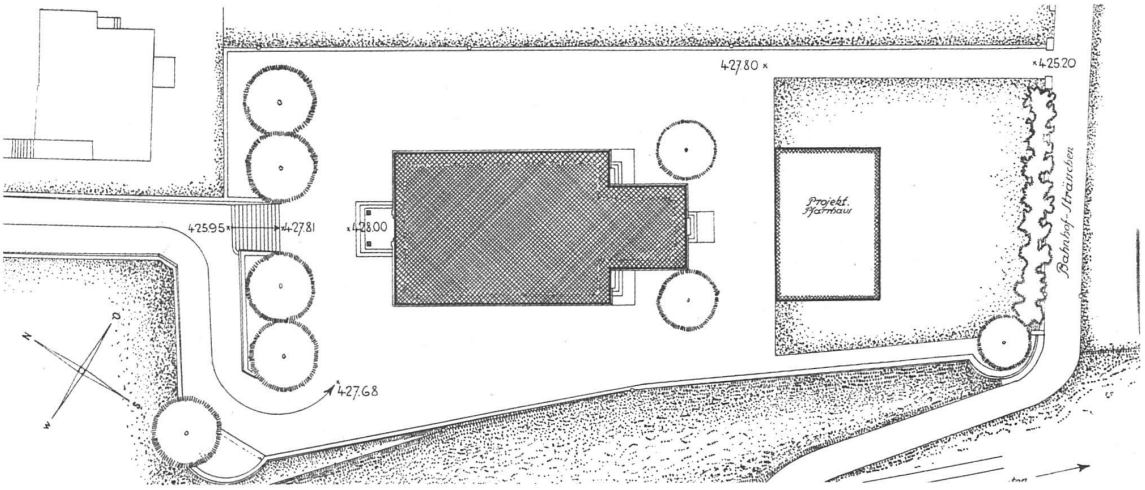
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

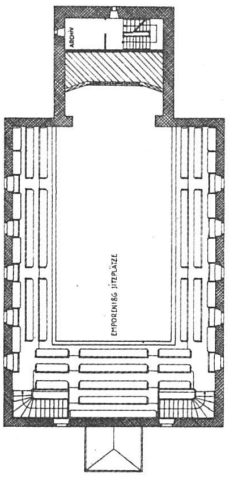
http://www.e-periodica.ch



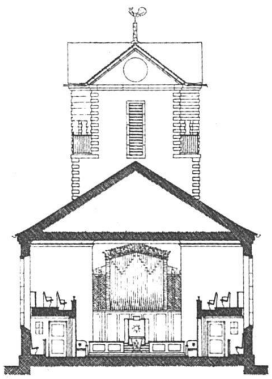
KIRCHE WOHLEN / Ansicht von Südwesten / Maßstab 1 : 600



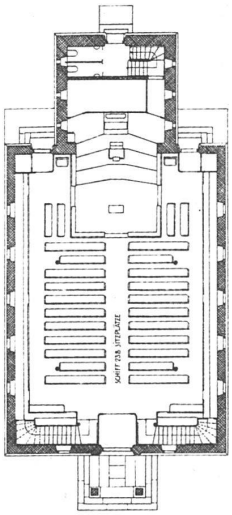
KIRCHE WOHLEN / Lageplan / Maßstab 1 : 600



Grundriss des Emporengeschosses
Maßstab 1 : 400



Schnitt / Maßstab 1 : 400



Grundriss des Erdgeschosses
Maßstab 1 : 400

KIRCHE WOHLEN / ANSICHT VON SÜDEN

DIE REFORMIERTE KIRCHE IN WOHLEN

EMIL SCHÄFER, ARCHITEKT B.S.A., ZÜRICH

Unter dem Einfluss von Zürich hatte sich die Bevölkerung des Freiamtes, und damit auch von Wohlen, der neuen Lehre angeschlossen. Der Ausgang des zweiten Kappelerkrieges und die nun einsetzende Gegenreformation hat aus dem Amt wieder eine rein katholische Gegend gemacht. Erst in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts, durch Einführung der Industrie und durch die Bahn, hat sich in Wohlen allmählich wieder eine kleine protestantische Gemeinde gebildet. Zuerst, im Jahre 1879, sind die Gottesdienste im alten Schulhaus abgehalten worden, von 1917 an im Kindergarten. Im Jahre 1911 wurde ein Kirchenbauverein gegründet, dem es endlich durch Beihilfe der »Reformationskollekte« gelang, im Jahre 1925 mit dem Bau einer Kirche zu beginnen.

Im Jahr 1917 war zur Gewinnung von Plänen eine engere Konkurrenz ausgeschrieben worden, aus der Architekt B. S. A. Emil Schäfer in Zürich als Sieger hervorging. Die Teuerung und namentlich die schwere Wirtschaftskrise des Jahres 1922 haben wiederholte Aenderungen und Beschränkungen des Projektes veranlasst, bis endlich im

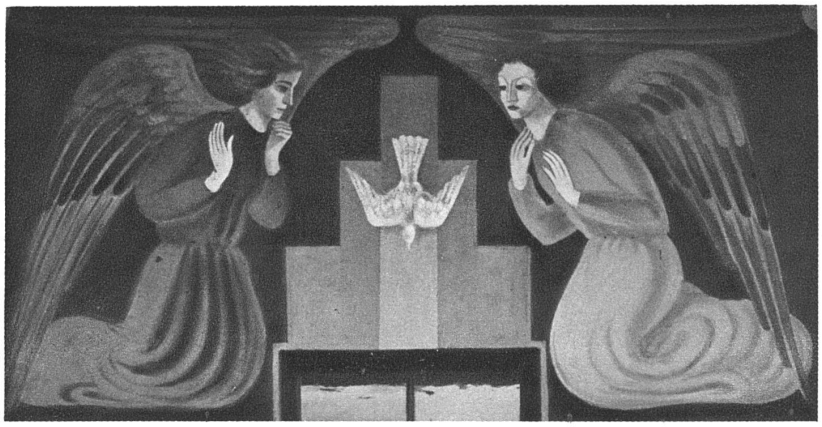
Jahr 1924 der Entwurf IV zur Ausführung genehmigt werden konnte.

Den Bauplatz bot eine flache Kuppe vor dem Ort mit schönen alten Bäumen; das Bauprogramm verlangte einen Raum für 430 Sitzplätze; wichtig die Orgel, für deren Bau durch besondere Anstrengungen ansehnliche Mittel zusammengeströmt waren. Vom Einbau eines Unterweisungszimmers war glücklicherweise Abstand genommen worden.

Die beigegebenen Pläne und Ansichten zeigen deutlich, wie der Architekt seine Aufgabe angefasst und gelöst hat: Er hat den Bauplatz durch Stützmauern eingefasst, den Zugang besonders hervorgehoben durch eine Rampenstrasse zwischen Mauer und eine Freitreppe, die von dieser Strasse unmittelbar zum Haupteingang aufsteigt. Der Kirchenbau »einräumig« im Sinne Ostendorfs, und als solch einräumiger Bau auch von aussen klar erkennbar. Der Turm, der unter der Kleinmütigkeit der Krisenjahre besonders gelitten, ein kurzer dicker Stumpf, die Glockenstube durch Brechen der Ecken und kleine uhrgeschmückte Giebel ausgezeichnet. Eine Sonnenuhr, ein Portalbau, an den Ecken von Schiff und Turm Ortsteine. Das Bild über dem Hauptportal, wie auch die Malereien im Innern, Arbeiten von G. F. Bretscher in Wohlen, einem Mitglied der Baukommission. Die Hausteinarbeiten sind wie die Stützmauern in Mägenwilerstein ausgeführt.

Das Innere ist wesentlich bestimmt durch das für die protestantischen Kirchen so bezeichnende Stuhlwerk, in Lärchenholz gearbeitet. Die Emporenbrüstung ist aus Nussbaumholz gefertigt und im Naturton belassen wie das Stuhlwerk. Wände und Decke sind in lichtem Blau gehalten.

B.



Oben links
KIRCHE WOHLEN
INNENANSICHT
Oben rechts
TAUFSTEIN
Bildhauer Zanini, Zürich

●

G. F. BRETSCHER, Maler
WOHLEN
KIRCHE WOHLEN
BILD ÜBER DEM HAUPTEINGANG